

IN DIESER AUSGABE:

TÜRKEI – EUROPÄISCHE UNION BEZIEHUNGEN
MULTILATERALE BEZIEHUNGEN
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN
STATISTISCHE DATEN
FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI
TÜSIAD NACHRICHTEN
ARTIKEL DES MONATS
EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN (aktualisiert)

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 74 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 80050 Istanbul Türkei Tel.: 90 212 249 11 02 Fax: 90 212 249 09 13
ANKARA : 39/4 İran Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel.: 90 312 468 10 11 Fax: 90 312 428 86 76
EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel.: 32 2 736 40 47 Fax: 32 2 736 39 93
DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel.: 49 30 28 87 86 300 Fax: 49 30 28 87 86 399
FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel.: 33 1 44 43 55 35 Fax: 33 1 44 43 55 46
U S A : 1250, 24th Street N.W. Suite#300 Washington DC 20037 USA Tel.: 1 202 776 7770 Fax: 1 202 776 7771
CHINA : Beijing Lufthansa Center, Office C-319 10016 Peking China Tel.: 86 10 6462 2066 Fax: 86 10 6462 3206
berlinoffice@tusiad.org www.tusiad.org

TÜRKIE – EUROPÄISCHE UNION BEZIEHUNGEN

Westerwelle wirbt für Türkei

"Westerwelle fordert die EU auf, die Türkei aufzunehmen", heißt es auf der Eins des *Wall Street Journal Europe*. In einem Interview mit der amerikanischen Wirtschaftstageszeitung appellierte der deutsche Außenminister Guido Westerwelle an die Europäische Union, die Gespräche mit der Türkei über ihren Beitrittsantrag zu beschleunigen. Die jüngste Verfassungsreform dort, so argumentierte er, sei "ein Schritt in die richtige Richtung". Dies zeige, dass die Türkei eine europäische Zukunft will und eine europäische Perspektive hat. Derartige Aussagen überschatten wahrscheinlich Westerwelles bereits getübten Beziehungen zu Koalitionspartnerin Merkel, die entschieden gegen eine Mitgliedschaft der Türkei eingestellt ist. "Wir müssen erkennen, dass sich das Kräfteverhältnis der Welt ändert", konterte der Minister. "Ich bin manchmal erstaunt, wie selbstsicher die heute einflussreichen Länder davon ausgehen, dass es immer so sein wird." [Internet-Link](#)

Kılıçdaroğlu: "Wir sind entschlossen, die Türkei EU-Mitglied zu machen"

In einem Interview mit der türkischen Monatszeitschrift „Kriter“ erklärte Vorsitzender der Republikanischen Volkspartei (CHP) Kemal Kılıçdaroğlu, dass sie entschlossen sind die Türkei zum EU-Mitglied zu machen. Kılıçdaroğlu wies auch darauf hin, dass es unrecht sei eine Auffassung darzustellen, in dem die CHP gegen die EU-Vollmitgliedschaft der Türkei bezeichnet wird. „Wir nehmen die EU als einer der wichtigsten Meilensteine im Europäisierungsprozess an und glauben auch daran, dass die Türkei die meisten seiner Ziele durch die EU-Vollmitgliedschaft schneller und sicherer erreichen wird. Die CHP ist entschlossen Türkei zum EU-Mitglied zu machen. Dies habe ich auch den EU-Vertretern und Botschaftern gesagt. Es ist unser Ziel die EU Standarte, auch wenn es uns nicht gelingt die Vollmitgliedschaft zu erreichen, einzusetzen“, so Kılıçdaroğlu.

[Internet-Link](#)

Barroso: "Eine Türkei als EU-Mitglied könnte die Krise verhindern"

Präsident der EU-Kommission José Manuel Barroso betonte bei seiner Rede "zur Lage der Europäischen Union", dass das größte Problem der EU immer noch die Arbeitslosigkeit sei. Barroso gab auch bekannt, dass die Wirtschaftskrise in Griechenland, -falls die Türkei als EU Vollmitglied angenommen werde- verhindert werden könnte. Barroso wies darauf hin, dass die Wirtschaft der Union sich schneller als erwartet erholen werde, wenn grundsätzliche Reformen und Maßnahmen ergriffen werden. In seiner Rede im Europäischen Parlament rief Barroso auch dazu auf, die strukturellen Reformen innerhalb der EU in den kommenden 12 Monaten zu beschleunigen und forderte von den Mitgliedsländern mehr Solidarität. Unterdessen warnte er vor einem Auseinanderbrechen der Staatengemeinschaft und forderte die Unterstützung schwächerer Länder.

[Internet-Link](#)

Kılıçdaroğlu-Fülle Treffen

Der Vorsitzende der Republikanischen Volkspartei Kemal Kılıçdaroğlu ist im Rahmen seiner Kontakte in Brüssel mit dem EU- Erweiterungskommissar Stefan Fülle zusammen gekommen. Das Gespräch zwischen Kılıçdaroğlu und Fülle dauerte ungefähr 45 Minuten. Nachdem Gespräch machte Fülle eine Presseerklärung und sagte: "Ich habe Herrn Kılıçdaroğlu erklärt, warum wir die Verfassungsänderung mit großer Beharrlichkeit 'ein Schritt in die richtige Richtung' nennen. Ich erwarte, dass das Verfassungspaket die EU Anstrengungen der Türkei positiv beeinflusst."

Kılıçdaroğlu ist nach seinem Gespräch mit EU- Erweiterungskommissar Stefan Fülle mit dem Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Europas (PES) Poul Nyrup Rasmussen zusammengekommen. Auch Poul Nyrup Rasmussen unterstützte das Verfassungspaket und sagte:

“Es sind somit einige Fortschritte gesichert worden. Aber es werden weitere Fortschritte benötigt.”
[Internet-Link](#)

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Staatsführer der türkischsprachigen Republiken in der Türkei

Staatspräsident Abdullah Gül hat nach dem 10. Gipfel der Staatsschefs der türkischsprachigen Republiken mit den Gast-Staatsoberhäuptern zusammen eine gemeinsame Presskonferenz im Çırağan-Palast gegeben. Gül erläuterte, dass während des Gipfels zwischen den Staatsschefs, Außenministern und dem Ministerpräsidenten intensive Gespräche geführt wurden. Gül sagte außerdem, dass zwischen den Energieministern von Aserbaidschan, Turkmenistan und der Türkei ein dreier Gespräch geführt wurde.

Gül sagte, dass auf dem Gipfel der türkischsprachigen Republiken beschlossen wurde, die Zusammenarbeit und Solidarität zwischen den Ländern und Völkern zu stärken. Außerdem sollen auch die wirtschaftlichen und kommerziellen Verhältnisse gefördert werden und es soll eine Stiftung in Baku eröffnet werden, damit die türkische Kultur und das Erbe bewahrt werden kann.

Gül sagte nach dem Gipfel der türkischsprachigen Republiken: „Wir sind ab jetzt ein einziges Volk, aber 6 Länder. Wir werden für unsere gemeinsamen Punkte eintreten und für das Wohlbefinden unserer Völker gemeinsam handeln.“

Staatspräsident Abdullah Gül empfing auch den iranischen 1. Vize-Staatschef Muhammed Rıza Rahimi.

[Internet-Link](#)

Erster türkischer beigeordneter Generalsekretär der NATO

Der mit Annahme aller Verbündeten und NATO-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen zum neuen beigeordneten Generalsekretär der NATO gewählte Diplomat Hüseyin Diriöz verlässt die Türkei um sein neues Amt anzutreten. Somit übernimmt Diriöz, als erster türkischer Vize-Generalsekretär in der NATO seit 31 Jahren, einen der kritischsten Posten in der Führung der NATO, nämlich die Abteilung für Verteidigungspolitik und -planung von seinem tschechischen Vorgänger Jiri Sedivy.

Hüseyin Diriöz war zuvor als Chefberater von Präsident Abdullah Gül für Außenpolitik tätig. Letzter türkischer stellvertretender Generalsekretär in der NATO war Prof. Dr. Mehmet Nimet Özdas, der während den Jahren 1973-1979 die Abteilung für wissenschaftliche Angelegenheiten der NATO geleitet hatte. [Internet-Link](#)

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

OECD: Türkei verdient eine höhere Note

Nachdem die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ihren aktuellen Wirtschaftsbericht 2010 für die Türkei veröffentlicht hat, wurde eine Versammlung veranstaltet. „Die Türkei verdient Schritte auf dem Weg der Investitionsbereitschaft und die Türkei hat dies eindeutig verdient.“ sagte der OECD-Generalsekretär Angel Gurrer. Gurrer erklärte außerdem, dass die Note der Türkei um Kredite aufzunehmen in den kommenden 12 bis 24 Monaten steigen könne.

[Internet-Link](#)

Koller: "Visumspraxis muss vereinfacht werden"

Präsident der Deutsch-Türkischen Industrie- und Handelskammer Franz G. Koller sagte in Istanbul, dass der Visumsverfahren verkürzt und vereinfacht werden müsse. Kurz vor einem Besuch von Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) in der Türkei, hat Koller die strengen Auflagen Deutschlands bei Visumsanträgen kritisiert. Die Niederlassungen deutscher Unternehmen in der Türkei fordern eine Lockerung der Regeln für die Visavergabe an Türken. Sonst drohe ein Schaden für die Geschäfte mit dem Land. Koller sagte: „Jüngste Statistiken zeigen, dass Deutschland mittlerweile weniger als viele Wettbewerber am Aufschwung der türkischen Wirtschaft partizipiert.“ Insgesamt ist der deutsche Anteil an den türkischen Importen von 9,9 Prozent auf 9,1 Prozent gefallen.

Geschäftsführer der Deutsch-Türkischen Industrie- und Handelskammer Marc Landau teilte auch mit, dass ein Antrag über die Erleichterung der Visumspraxis an Maizière vorgeschlagen ist.

[Internet-Link](#)

„Türkei wachstumsstärkstes Land Europas“

Nach Schätzungen des türkischen Wirtschaftsministers und stellvertretenden Ministerpräsidenten Ali Babacan wird die türkische Wirtschaft in diesem und im nächsten Jahr mit der höchsten Rate von allen europäischen Ländern wachsen. In einem Live-Fernsehinterview wies Babacan auf die Widerstandsfähigkeit des türkischen Bankensektors gegenüber den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise hin und lobte seine Solidität als einen der wichtigsten Faktoren dafür, dass die Türkei die Krise so problemlos bewältigt hat.

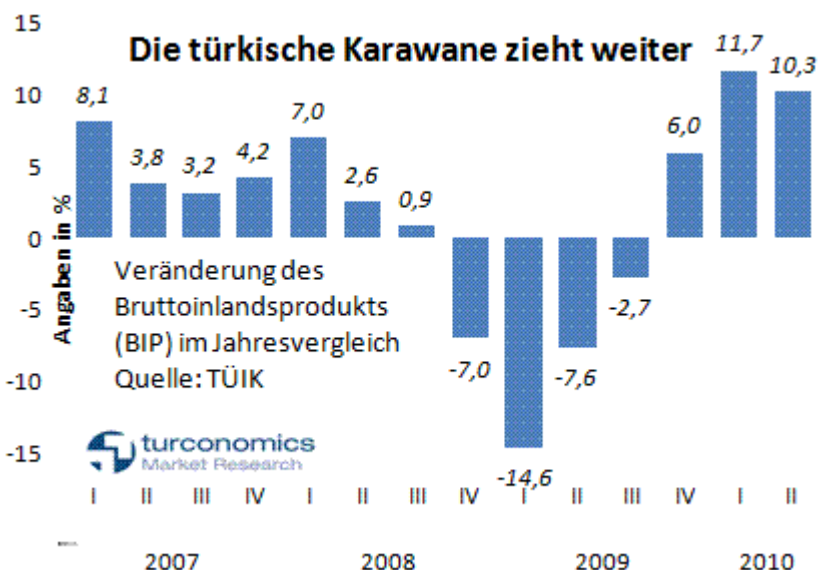
Der Beitrag des privaten Sektors zu hohen Wachstumsleistung des Landes sei unbestritten, so der Minister. Er betonte gleichzeitig, dass der private Konsum und Investitionen die wichtigsten Wachstumstreiber der Türkei seien. Die Regierung habe in ihren Wirtschaftsprogrammen seit 2002 immer besonderen Wert darauf gelegt, das Vertrauen sicherzustellen, bemerkte Babacan. [Internet-Link](#)

STATISTISCHE DATEN

Wirtschaftswachstum

Türkische Erholung schneller als erwartet

Das Türkische Institut für Statistik (TÜİK) bescherte der Türkei tolle Wachstumszahlen knapp nach dem Bayram-Wochenende. Den Statistikern zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der türkischen Wirtschaft im 2. Quartal 2010 im Jahresvergleich um 10,3% gewachsen. Bereits im 1. Quartal registrierte die TÜİK ein 11,7%-Wachstum.



Auch im Vergleich zum Vorquartal (saison- und kalenderbereinigt) wuchs die Wirtschaft um satte 3,7%.

Mit diesen Werten gehen viele Beobachter davon aus, dass die Türkei in diesem Jahr ein BIP-Wachstum von über 7% erreichen wird. Bekanntlich brach die Wirtschaftsleistung im letzten Jahr um 4,7% ein.

Industrieproduktion

Produktion in der Industrie

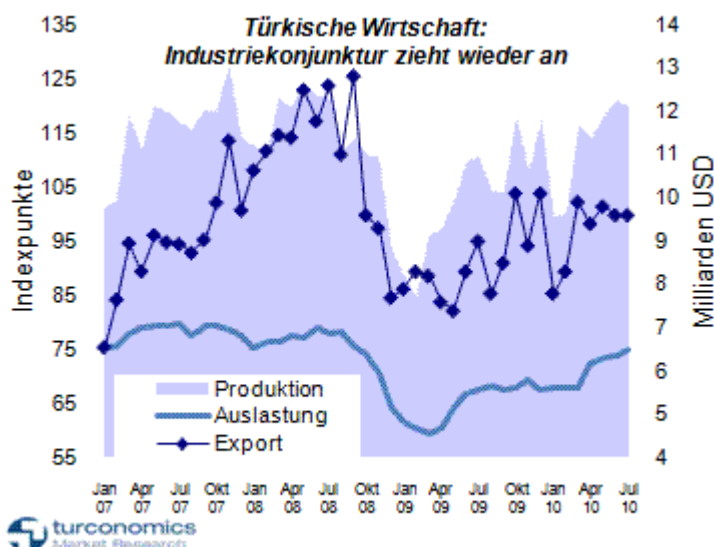
Juli 2010: 119,9 Indexpunkte
Veränderung im Monatsvergleich: - 0,3%

Veränderung im Jahresvergleich: +8,6%

Kalenderbereinigt ist die Industrieproduktion im Juli im Jahresvergleich um 8,9% gestiegen; saison- und kalenderbereinigt beträgt der Anstieg im Monatsvergleich um 0,3%

Kapazitätsauslastung mit 73,4% deutet auf eine Fortsetzung des erhöhten Produktionsniveaus

Export im Februar: 9,6 Mrd. USD (6% yoy)



[Internet-Link](#)

FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI

Bosch will in der Türkei weiter investieren



Nach Angaben von Franz Fehrenbach, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bosch-Gruppe, hat sein Unternehmen in den letzten zehn Jahren 1 Mrd. Euro in der Türkei investiert. Von 2010 bis 2013 sind weitere Investitionen von nahezu 50 Mio. Euro geplant.

In seiner Rede auf einer Festveranstaltung zum 100-jährigen Bestehen von Bosch im türkischen Markt sagte Fehrenbach, das Vertrauen der Gruppe in die Türkei nehme mit jedem Tag weiter zu. Er erinnerte an die Anfänge, als 1910 die erste türkische Bosch-Vertretung entstand, und an die Bemühungen von Firmengründer Robert Bosch, die Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland zu fördern. Von Beginn an habe die Türkei einen besonderen Stellenwert eingenommen, so Fehrenbach.

„Wir vertrauen auf die technologische Kapazität unserer Produktionsanlagen und die fachliche Qualifikation unserer Mitarbeiter in der Türkei. Die Beschäftigtenzahl nimmt weiter zu. Sie ist von knapp 600 Mitarbeitern Anfang der 1990er Jahre auf 8.250 Anfang 2010 gestiegen und soll bis Ende 2013 voraussichtlich bei rund 10.000 liegen.“ [Internet-Link](#)

ExxonMobil beginnt mit Ölsuche vor türkischer Küste

Nach Angaben eines Unternehmensvertreters wird ExxonMobil Anfang 2011 mit Probebohrungen vor der Schwarzmeerküste der Türkei beginnen, sobald eine massive Ölplattform, die gerade in Südkorea gebaut wird, fertig gestellt und geliefert ist. Die riesige Plattform wird unter der Bosphorus-Brücke hindurch passen und kann bei Bedarf in zwei Teilen transportiert werden. „Die Plattform Deepwater Champion wird im ersten Halbjahr 2011 mit der Ölsuche im Schwarzen Meer beginnen“, meldete die Nachrichtenagentur Anatolia unter Berufung eine Aussage von Yelda Güven, stellvertretender Geschäftsführer von ExxonMobil Exploration and Production BV, am Samstag. „Derzeit suchen wir an zwei Stellen im Schwarzen Meer – in der Nähe von Samsun und Kastamonu – nach Öl. Die Bohrungen in 2.000 Metern Tiefe werden gemeinsam mit Partner TPAO (Turkish Petroleum Corporation) durchgeführt.“ [Internet-Link](#)

BMW: Türkei ist Wachstumslokomotive der Schwellenländer

Laut Ian Robertson, Leiter Vertrieb und Marketing der BMW Group, wird die Türkei für die Automobilindustrie der Stern unter den Emerging Markets sein und neben Brasilien das größte Marktwachstum von allen Schwellenländern erzielen.

„Die Türkei und Brasilien verzeichnen gegenwärtig das größte Marktwachstum. Die Türkei besitzt das Potenzial, sich zu einem bedeutenden Akteur der internationalen Automobilindustrie zu entwickeln“, sagte der BMW-Vertriebsvorstand. Seinen Angaben zufolge geht BMW für Spitzenreiter Türkei von einem höheren Wachstum als in den BRIC-Ländern aus. „Die türkische Wirtschaft ist solide, die Bankenindustrie stark und gut strukturiert. Im Vergleich zu den europäischen Märkten ist die Türkei weitaus besser aufgestellt.“ [Internet-Link](#)

TÜSIAD NACHRICHTEN**TÜSIAD: „Die Türkei braucht eine brandneue Verfassung für das 21. Jahrhundert“****Berlin, 13.09.2010**

Der Verband türkischer Industrieller und Unternehmer (TÜSIAD), hat folgenden Kommentar abgegeben zu dem Ergebnis des Referendums vom 12. September 2010 über eine Verfassungsreform in der Türkei:

„Nach intensiven Debatten haben die türkischen Wähler „Ja“ zu Verfassungsreform gesagt. Das Ergebnis des Referendums offenbart den freien Willen der türkischen Gesellschaft und dieser soll respektiert werden.“

TÜSIAD macht die folgenden Bemerkungen zu dem Verlauf des Referendums und gibt seine Erwartungen bezüglich der zukünftigen Entwicklungen bekannt:

- TÜSIAD hat mehrmals darauf hingedeutet, dass - unabhängig vom Ergebnis des Referendums – die Türkei weiterhin eine brandneue Verfassung brauchen wird. Die Gestaltung eines neuen Verfassungspakets muss auf politischem Konsens beruhen. Die neue Verfassung soll die Positionen der Nichtregierungsorganisationen, der politischen Parteien und der Mehrheit türkischer Bevölkerung beinhalten.
- Die neue Verfassung muss ein „gesellschaftlicher Vertrag“ sein, der auf das Zusammenleben der Unterschiede in gegenseitigem Respekt abzielt und bürgerfreundliche Kommunikation fördert.
- Der türkische Demokratisierungsprozess ist immer auf drei Hauptprobleme gestoßen: Gewissens- und Religionsfreiheit; ethnische Identitätsprobleme; sowie die klare Trennung der Legislative, Exekutive und Judikative. Ein Verfassungspaket, das auf politischem Konsens beruht, soll ebenso diese drei „Dividierer“ in drei „Einiger“ umwandeln können.
- In diesem Rahmen soll eine neue Verfassung
 - das Individuum als Zentrum des Interesses betrachten
 - die Identitätsfragen im Einklang mit dem Prinzip „der Gleichstellung der Bürger unter Berücksichtigung gemeinsamer Werte“ beantworten
 - Probleme bezüglich der Gewissens- und Religionsfreiheit lösen
 - das parlamentarische System mit Hilfe der dazugehörigen Institutionen und Regelungen einwandfrei durchführen und
 - ein „Check and Balance“ Mechanismus unabhängig von jeglicher Vormundschaft einrichten.
- Die Verabschiedung neuer Regulationen wie die Reformierung der Gesetze über die politischen Parteien und Wahlen, ein Absenken der Zehn-Prozent-Hürde bei den Parlamentswahlen, die Förderung der Freiheit der Meinungsäußerung sowie der Vereinigungsfreiheit würde die Konsens-Atmosphäre verstärken und einen brandneuen Verfassungsreformprozess fördern.
- Die gegenwärtige Polarisierung der türkischen Gesellschaft soll in eine Atmosphäre des Dialogs verwandelt werden. Die politische Haltung, die im Rahmen des Referendumprozesses angenommen wurde, ist nicht eine nachhaltige Einstellung und könnte die Durchführung des im Verfassungsreformprozess gefundenen kleinsten gemeinsamen Nenners erschweren.
- Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass Wahlen (Parlamentswahlen, Präsidentenwahlen und Kommunalwahlen) in den nächsten 10 Jahren alle 18 Monate stattfinden werden, würde die Fortführung des vor dem Referendum eingeführten politischen Diskurses dem Demokratisierungsprozess, der Harmonisierung mit der EU sowie dem nachhaltigen Wachstum schaden.
- In diesem Prozess tragen die Nichtregierungsorganisationen und die politischen Parteien die Hauptverantwortung. In dieser Hinsicht sollen unterschiedliche Positionen zu dem Inhalt und Konzept eines brandneuen Verfassungsentwurfes - neben den üblichen Wahlprogrammen - die Hauptthematik der 2011 Parlamentswahlen bilden.
- Während der Vorbereitungsphase einer brandneuen Verfassung soll der Dialog zwischen den Akademikern und den Meinungsbildnern gefördert werden. In diesem Rahmen hat TÜSIAD seine Bemühungen um das Funktionieren dieses Verhandlungsprozesses verstärkt und wird in Kürze die Ergebnisse seiner Arbeit allen zivilgesellschaftlichen Organisationen und politischen Kreisen mitteilen.

Im Einklang mit seiner gesellschaftlichen Verantwortung und unter Berücksichtigung der Prinzipien von Transparenz, Unabhängigkeit sowie ehrenamtlichen Tätigkeiten hat TÜSIAD immer Initiative

gezeigt, um in diesem Prozess seiner Verpflichtung nachzukommen. TÜSIAD wird seinen Pflichten weiterhin nachkommen“.

ARTIKEL DES MONATS

Türkei will die EU dominieren



Die Presse, 24.09.2010

Ankaras Vizepremier Ali Babacan erhofft führende Rolle für sein Land in der Europäischen Union. Aufgrund des hohen Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums führte an der Türkei kein Weg vorbei.

New York/Wien. „Wenn die Türkei ein Mitglied der EU wird, wird sie nicht in der zweiten Reihe stehen, und das ist einer der Gründe, warum Länder wie Deutschland und Frankreich recht nervös über unsere Mitgliedschaft sind.“ Der türkische Vizepremier Ali Babacan zeigte am Rande der UN-Vollversammlung in New York Selbstbewusstsein. Sein Anspruch auf eine EU-Führungsrolle begründet sich auf harte Fakten: Mit einem Wirtschaftswachstum von voraussichtlich sieben Prozent in diesem Jahr, mit zunehmendem Einfluss als Handelsdrehscheibe für Energie und mit seinem fast unerschöpflichen Potenzial an Human-Ressourcen hat die Türkei zuletzt auf die europäische Überholspur gewechselt.

Zurzeit ist die Türkei die siebzehntgrößte Volkswirtschaft der Welt. In zwanzig Jahren dürfte es laut Wirtschaftsforschern unter den Top Ten liegen und Länder wie Spanien oder Italien hinter sich lassen. Gleichzeitig wird die Türkei laut Prognose von IIASA und der Akademie der Wissenschaften zu diesem Zeitpunkt rund 85,5 Millionen Einwohner zählen und damit das größte EU-Land, Deutschland, überholen.

Sollte die Türkei trotz Widerstands von Ländern wie Österreich, Deutschland oder Frankreich der EU beitreten, würde Ankaras politische Führung in den EU-Institutionen dominieren. Schon heute wäre die Türkei das Land mit dem zweitgrößten politischen Einfluss im Europaparlament und gleichberechtigt mit den größten Ländern im EU-Rat (siehe Grafik). Obwohl das Machtgefüge der Union in den nächsten Jahren schrittweise an die Regeln des Lissabon-Vertrags angepasst werden muss, würde sich für die Türkei wenig ändern. Ankaras Einfluss dürfte sogar durch sein hohes Bevölkerungswachstum noch steigen, da sich die Zahl der Sitze im Europaparlament oder die neuen Mehrheitsverhältnisse im Rat vor allem an der Einwohnerzahl orientieren.

Als großes Land wird die Türkei nicht nur leicht Entscheidungen in der EU durchsetzen, sondern unliebsame Beschlüsse auch blockieren können. Der Lissabon-Vertrag sieht vor, dass ab 2014 Länder, die zusammen über 35 Prozent der EU-Bevölkerung verfügen, eine Sperrminorität bilden. Das heißt, Ankara könnte beispielsweise gemeinsam mit London, Madrid und Warschau jede von Paris und Berlin vorgegebene politische Maßnahme durchkreuzen. Die Dominanz der deutsch-französischen Achse wäre durchbrochen.

Einfluss auf EU-Politik

Was würde sich politisch durch eine EU-Mitgliedschaft der Türkei ändern? Die EU-Außen- und Sicherheitspolitik würde sich mit der Türkei nach Ansicht von EU-Diplomaten noch stärker an den USA orientieren. In der Handelspolitik dürfte Ankara stärker als die bisherigen EU-Länder auf Freihandel setzen. Die Bemühungen um mehr Kooperation bei der inneren Sicherheit würden von Ankara mit großer Wahrscheinlichkeit vorangetrieben. Doch wird auch erwartet, dass Ankara bei der Durchsetzung bürgerlicher Freiheitsrechte wie etwa Datenschutz auf die Bremse tritt.

Babacan wies in New York darauf hin, dass die Europäische Union mit der Türkei international an Bedeutung gewinnen würde. „Das Gewicht der europäischen Wirtschaft in der Welt ist geschrumpft und wird weiterschrumpfen. Nur mit einer Erweiterung wird die EU in der Lage sein, Macht und

Einfluss zu wahren.“ Eine Meinung, der sich zuletzt auch der deutsche Altkanzler Gerhard Schröder in einem Beitrag für „Welt-Online“ angeschlossen hat. „Ohne die Türkei versinkt die EU im Mittelmaß“, so der SPD-Politiker. Er wies dabei auf das rasante Wachstumstempo hin. Allein in diesem Jahr wird die türkische Wirtschaft viermal mehr als die französische und doppelt so viel wie die deutsche Wirtschaft zulegen. Schröder erwartet, dass die Türkei in 20 Jahren die viert- oder fünftgrößte Wirtschaft Europas sein werde. Dann führte an ihr kein Weg mehr vorbei. [Internet-Link](#)

EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN

- Bevölkerungsanzahl beträgt 71 Mil. :
 - ein Haushalt besteht aus 4,4 Personen (*abnehmender Trend*)
 - $\pm 26\%$ unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
 - 75% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
 - stabile Bevölkerungszahl bei +/- 85 Millionen Menschen im Jahr

2030

- BIP : 671 Milliarden € (KKP)
- BSP Wachstumsrate : 2003 : + 5,3% 2004 : + 9,4% 2005 : + 8,4% 2006 : + 6,9% 2007 : + 4,6% 2008 : + 3,4%
- Rang 15 der weltweit größten Ökonomien (KKP)
- Wichtige Handelspartner :
 - * EU : 46 % (die Türkei ist der 7. größte Handelspartner der EU)
 - * Russland : 10,9% * USA : 4,4%
 - Türkische Exporte in die EU – 2008 : 43 Mrd. €
 - Türkische Import aus den EU – 2008 : 50,5 Mrd. €
 - Handelsdefizit mit den EU – 2008 : 7,5 Mrd. €
- Industrieproduktion : 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10%)
- Industriegüter : **94,8%** der Exporte (Automobilindustrie, Textilien, Elektronik, Stahl, Nahrungsmittel, Haushaltsgeräte ...)

Die Türkei ist in der Welt :

- sechstgrößter Hersteller von Zement Automobilindustrie
- zweitgrößter Glasproduzent und Stahl
- größter Hersteller von Bor
- zweitgrößter Kühlschrankhersteller
- zweitgrößter Schmuckexporteur
- achtgrößter Schiffsbauer
- sechstgrößter Textilexporteur

Die Türkei ist in Europa :

- größter Hersteller von TV Apparaten
- größter Hersteller von Aurocar/Bus
- drittgrößter Hersteller von Keramikfliesen
- drittgrößter Telekom-Markt
- viergrößter Hersteller in der
- drittgrößter Produzent von Eisen
- sechstgrößter
- drittgrößter Yachthersteller,

und auch: **an Artenvielfalt reichstes Land und größter Entwicklungsmarkt**

- Nettobetrag ausländischen Kapitals :** €8 Milliarden im 2005 (+240%) €16 Milliarden im 2006/2007 (+87,5% / +9,8% - \$)
Ungefähr 18.000 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 50 Ländern ständig erhöht (€ 1,5 Milliarden im Jahr 2007). Die Körperschaftssteuer beträgt 20 %.

- Schnell wachsende Informationsgesellschaft :**
 - Über 35% Steigerung im Verkauf von PCs.
 - ± 22 türkische Firmen / die 500 besten IKT-Firmen
 - + 65 Millionen GSM-Abonnenten
 - + 19 Millionen Internet-Nutzer
 - ± 30 TV-Kanäle auf nationaler und 250 auf lokaler

Ebene

→ Ausbau des e-governments

- Privatisierung : Privatisierungen im Wert von € 17,9 Millionen in den letzten 5 Jahren.
- Tourismus : 26 Millionen Touristen im Jahr 2008. Istanbul wird EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT – 2010

- **REFORMEN :** Mit starker Unterstützung seitens der Zivilgesellschaft (Privatsektor, Gewerkschaften, Berufsverbände, NGOs, akademische Institutionen, Medien...) wurde vom türkischen Parlament eine umfassende Agenda für demokratische Reformen verabschiedet:

- Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien

- Ausgeweitete Gleichheitsrechte der Geschlechter im staatsbürgerlichen Gesetzbuch
 - Abschaffung der Todesstrafe, neues Strafgesetzbuch
 - Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
 - Wettbewerbspolitik, Sicherung geistiger und industrieller Eigentumsrechte
 - Internationale Beurkundungs-, Geschäftsberichts- und Akkreditierungsstandards sowie internationale Schiedsgerichtsbarkeit
 - Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
 - Innerer und äußerer Veredlungsverkehr, Kontroll- und Quotenverwaltung
 - Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts
- 1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei.
- 1999 : EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** ».
- 2004 : EU-Kommission beschließt, dass die Türkei hinreichend die Kopenhagener Kriterien erfüllt.
- 2004 : EU-Kommission entscheidet Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu starten.
- **2005 : Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3.Oktober.**
- 2008 : Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18 Februar.
- 2008 : Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis.

V.i.S.d.P:**TÜSIAD Berlin Office****Märkisches Ufer 28****10179 Berlin****berlinoffice@tusiad.org**